

Zu diesem Heft

Autor(en): **Uffer, Leza M.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **79 (1992)**

Heft 11

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zu diesem Heft

Liebe Leserin, lieber Leser!

Die Aufgabe der Schule definiert die Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer. Oder sind Sie der Meinung, es gelte der Satz: «Die Lehrerinnen und Lehrer definieren die Aufgabe der Schule»?

Die beiden ersten Beiträge in diesem Heft richten den Blick auf die Fragen, was die Aufgabe der Schule und was die Aufgabe der Lehrerin, des Lehrers sind. Beide Autoren plädieren im Grunde genommen dafür, die Schule nicht zu überfordern.

Jürgen Oelkers verteidigt die Bildungsfunktion der Schule mit dem eindringlichen Hinweis, dass das Erlernen der sogenannten Kulturtechniken ein mühsamer Prozess sei: «Man kann Bildung nicht billig haben.» Er zeigt auf, dass gerade darum das Bildungsangebot eben in einer ganz bestimmten Weise beschränkt sein *muss*. Dass die heutige Schule allerdings auch Defizite hat – etwa die ästhetische Schulung! –, wird hier auch gesagt.

Lucien Criblez weist darauf hin, dass die Überforderung der Schule zwangsläufig zur Überforderung der Lehrerinnen und Lehrer führt. Er warnt insbesondere vor einer Psychologisierung der Schule; Lehrpersonen könnten nicht in einer Klasse als 20fache Therapeuten wirken. Eine Gefahr der Überforderung bestehe auch darin, wenn die Schule mit den Medien und den Freizeitangeboten konkurrieren wolle. Schule und Lehrerschaft müssten lernen, sich hier deutlicher abzugrenzen.

Wie eine Illustration zur letzten These erscheinen mir die Ergebnisse der Untersuchung über das Freizeitverhalten von Primarschulkindern, die Heinz Moser in diesem Heft vorlegt. Wenn die Schule das alles auch noch bieten müsste, was die Kinder brauchen – oder «brauchen»!

Leza M. Uffer

schweizer schule

79. Jahrgang Nr. 11
16. November 1992

STICHWORT

Heinz Moser:
Selbstbewusst nach «Europa» 2

HAUPTBEITRÄGE

Jürgen Oelkers:
Bildung und Kultur 3

Lucien Criblez:
Lehrerin/Lehrer – eine Profession?
Anmerkungen zum Berufsleitbild
«Lehrerin/Lehrer sein» 11

Heinz Moser:
Primarschulkinder und ihre Freizeit 18

RUBRIKEN

Bericht
Walter Weibel:
Schule in Europa braucht eine leistungsfähige Schulaufsicht
Fachtagung «Schulaufsicht für die Schule von morgen» 29

Schulszene Schweiz 37

Blickpunkt Kantone 39

Schlaglicht 41

Anschlagbrett 43

SCHLUSSPUNKT

Andreas Grosz:
Dekamolog 45

Das **Impressum**, die **Adressen der Autoren** sowie die **Vorschau auf Heft 12/92** finden sich auf der 3. Umschlagseite